

Rechenschaftsbericht 2015/2016 des Vorsitzenden des Freundeskreis Deszk vorgelegt bei der Jahreshauptversammlung des Freundeskreises am 29. Februar 2016

Die Schwerpunkte unserer Arbeit im Berichtszeitraum lagen auf unserer Reise zum Maifest nach Deszk sowie dem anschließendem Jugendaustausch in Deszk.

Natürlich haben wir uns darüberhinaus an der Kerwe und am Weihnachtsmarkt mit unserem traditionellen und von vielen immer wieder erwarteten Langós-Stand beteiligt.

In der Regel monatlich haben wir uns zu unseren Sitzungen im Bürgerhaus getroffen, bei denen es um die Vorbereitung der genannten Aktivitäten und auch den persönlichen Kontakt in der Gruppe ging, verbunden mit dem Austausch von Neuigkeiten zu unserer Partnerschaftsarbeit. Dazu passt auch unser alljährliches Neujahrsessen.

Unser Besuch zum Maifest hatte seinen protokollarischen Höhepunkt mit den Feierlichkeiten zum Ende des 2. Weltkriegs vor 70 Jahren im Mai 1945. In Anwesenheit von offiziellen Vertretern aller Deszker Partnergemeinden und im Beisein der zuständigen Parlamentsabgeordneten wurden Kränze niedergelegt an den Gedenkstätten für die Opfer des Krieges bei der katholischen Pfarrkirche und beim Rathaus von Deszk.

Im Rathaus gab es eine Gedenkveranstaltung mit Redebeiträgen aus Deszk und den Partnergemeinden. Bemerkenswert dabei die unterschiedliche Beschaffenheit der Redetexte. Die meisten Redner behandelten das Kriegsende mehr oder weniger unpolitisch als ein historisches Datum, schon weit zurück in der Vergangenheit. Markus Bühler als offizieller Vertreter der Gemeinde Wiesenbach setzte dagegen an der deutschen Verantwortung für diesen Krieg an und stellte die Verbindung her zur Europäischen Union als Garant einer europäischen Friedensordnung. Beeindruckend war die Vorstellung des Tagebuchs des serbischen Popen in Deszk, der in seinen Eintragungen das Kriegsende in Deszk durch den Einmarsch der siegreichen Sowjetarmee festhielt, deren Marschall im heutigen Krankenhaus Quartier bezog.

Neben dem Festprogramm in Deszk gab es für uns noch einen Besuch in einem Freiluftmuseum mit Miniaturmodellen von für die ungarische Geschichte und Architekturgeschichte bedeutenden Kirchen, Burgen und Schlössern, auch solchen, die sich heute nicht mehr auf ungarischem Boden befinden.

Anschließend ging es zu einem erholsamen Aufenthalt im Thermalbad von Moraháalom. Auf der Rückreise zum Flughafen in Budapest machten wir einen Abstecher in die Puszta von Kleinkumanien mit Kutschrundfahrt bei schönstem Wetter, bestem Essen und kühlen Getränken.

Anfang August reisten dann drei Wiesenbacher Jugendliche in Begleitung von Svenja Schmitt zum Jugendaustausch nach Deszk. Für alle Drei war es nicht ihre erste Teilnahme. Auch in Wiesenbach waren sie schon dabei. Es muss also irgendwie Spaß machen, eine Woche mit gleichaltrigen Jugendlichen aus unserer Partnergemeinde zu verbringen. Wir müssen umgehend anfangen, jetzt auch die nächste Generation junger Wiesenbacher für die Partnerschaft mit unseren ungarischen Freunden zu interessieren.

Jetzt steht erneut ein Besuch zum Maifest in Deszk an. Bei dieser Gelegenheit sollten wir unaufdringlich und ohne Besserwisserei einmal das Flüchtlingsproblem zur Sprache bringen. In EU-Ungarn wird jetzt auch ein Grenzzaun zum EU-Nachbarn Rumänien gebaut, in Wiesenbach bereitet sich die Gemeinde mit der Unterstützung von ehrenamtlichen Helfern auf die Ankunft von zahlreichen Flüchtlingen vor.

Im Sommer soll dann erneut ein Jugendaustausch – diesmal wieder in Wiesenbach – stattfinden. Vorher erwarten wir allerdings zum Jubiläum des Gesangvereins schon einen ersten Besuch des Frauenchors „Cantabella“ aus Deszk.

Natürlich ist noch zu erwähnen, daß Iona Schäfer, unsere Kassiererin und „Generalquartiermeisterin“, für ihre langjährige und engagierte Partnerschaftsarbeit im Januar 2016 beim Ehrungsabend der Gemeinde für ihre Verdienste mit der Goldenen Ehrennadel ausgezeichnet wurde.

Ich denke, wir können durchaus einwenig stolz sein, auf das, was wir bisher mit unseren ungarischen Freunden zu Stande gebracht haben an Fundament für den weiteren Ausbau der Beziehungen zwischen unseren Gemeinden und ihren Bürgerinnen und Bürgern. Aber Ausruhen auf diesen Lorbeeren dürfen wir uns nicht. Ideen sind gefragt und ihre Umsetzung.

Ein Wort des Dankes gebührt selbstverständlich auch dem Rathaus, dem Bürgermeister, den Gemeinderäten und den Mitarbeitern in der Verwaltung, ganz besonders der unverwüchtlichen Christa Valentsik.

Heinz-Ludwig Nöllenburg